

Das Hohen-Moos südlich vom Walchensee

Von E. Hohenstatter¹⁾

Reine Niedermoore sind im Alpenraum selten, da die hohen Niederschläge die Entstehung von Hochmooren begünstigen. Die Mächtigkeit der Niedermoortorfschichten beträgt im allgemeinen 200—300 cm. Das Hohen-Moos fällt als alpines Niedermoor völlig aus diesem Rahmen. Seine insgesamt 1100 cm tiefen Torfschichten sind ausschließlich aus Niedermoortorf aufgebaut. Aufgewachsen ist das Moor über Glazialton.

Eine derart mächtige Niedermoortorfschicht ist aus keinem anderen Moor des gesamten Alpenraumes bekannt. Das Hohen-Moos kann daher als ein einmaliges „unterirdisches“ Naturdenkmal bezeichnet werden.

¹⁾ Anschrift der Verfasserin: Dr. E. Hohenstatter, Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, Menzinger Straße 54, D 8000 München 19.

Bei der geologischen Kartierung der Moore auf dem Kartenblatt M 1 : 25 000, Eschenlohe 8433 wurde eine Anzahl kleiner, alpiner Moore erfaßt, die hier bis zu einer Meereshöhe von 1 400 m (Wild-Seefilz) ansteigen. Sie sind meist völlig unberührt und ihrer Vegetation nach als Latschenhochmoore anzusprechen. Auch die Moortiefen mit durchschnittlich 400—500 cm entsprechen den bisher bekannten Vorkommen.

Ein völlig anderes Bild ergab sich jedoch als im Hohen-Moos zunächst eine Einzelbohrung niedergebracht wurde. Das Moor liegt 500 m südlich vom Kraftwerk Einsiedel in 920 m über NN, es erscheint als flacher Kessel, der durch die Altlach nach Osten und einem namenlosen Bach nach Westen zum Obernach-Kanal entwässert wird. Die umliegenden Berghänge sind dicht mit Fichten und Bergahorn bewaldet (Abb. 1). Das Moor selbst ist im Kern baumfrei mit Ausnahme eines locker bestockten Streifens in der Mitte (am Luftbild deutlich zu erkennen, Abb. 2).

Die Vegetation entspricht der eines nassen Niedermooses mit Tendenz zur Übergangs- und Hochmoorbildung. Auf dem Lageplan (Abb. 3) sind die einzelnen Vegetationseinheiten und ihre Varianten mit römischen Ziffern gekennzeichnet. So bedeuten I = Hochmoor, II = Übergangsmoor, III = Niedermoor.

Im einzelnen setzt sich die Vegetation wie folgt zusammen:

- I. a) *Sphagnum med.*, *Sphagnum rub.*, *Eriophorum vag.*, *Vaccinium oxyc.*, *Drosera rotund.*, *Aulacomnium pal.*, *Polytrichum strictum*, *Potentilla erecta*, sowie einzelne Krüppelfichten und als Folge zeitweiliger Streumahd *Veratrum album*.
- I. b) (Bohrpunkt Nr. 2)
Lockerer Fichtenbestand, sonst wie oben, etwas *Molinia caerulea*.
- II. a) (Bohrpunkt Nr. 6)
Schoenus nigr., *Trichophorum alp.*, *Sphagnum rub.*, *Carex fusca*, *Carex pan.*, *Aulacomnium pal.*, *Potentilla er.*, *Vaccinium oxyc.*, *Eriophorum vag.*, *Eriophorum angust.*, *Gentiana acaulis*, *Orchis inc.*
- II. b) (Bohrpunkt Nr. 4)
Fichtenbestand mit Vogelbeeresche, *Sphagnum rub.*, viel *Vaccinium myrtillus*, *Molinia c.*, *Carex rostr.*, *Carex fer.*, *Majanthenum maj.*, *Gentiana asclep.*, *Homogyne alp.*, *Lycopodium annot.*, *Luzula albida*, *Phegopteris Dryopteris*, *Veratrum alb.*, *Bellidiastrum alp.*
- III. a) (Bohrpunkt Nr. 5)
Überwiegend *Schoenus fer.* mit *Carex fusca*, *Carex pan.*, *Carex limosa*, *Trichophorum alp.*, *Primula far.*, *Eriophorum angust.*, *Menyanthes trif.*, *Tofieldia calyc.*, *Trollius europ.*, *Pinguicula vulg.*, *Orchis morio*, *Orchis inc.*, *Polygala am.*
- III. b) Schlenken, *Pedicularis pal.*, *Drosera rot.*, *Carex rostr.*, *Carex flava.* und die seltene *Carex chordorrhiza*.
- III. c) Entlang einem Bach überwiegend *Carex paniculata*, *Carex inflata*, *Caltha palustris*, *Valeriana offic.*

Im Ganzen eine in ihrem Artenreichtum sehr interessante Flora, die insbesondere im späten Frühjahr ihre ganze Schönheit entfaltet. Was jedoch dieses Moor so besonders interessant macht, ist seine Entstehung, d. h. die Stratigraphie der darunterliegenden Torfschichten. An seiner tiefsten Stelle bei Bohrpunkt Nr. 5 ist das insgesamt nur 5,8 ha große Moor 1 130 cm tief. Eine Moortiefe, die aus keinem vergleichbaren Moor des Alpengebietes bekannt ist. Noch ungewöhnlicher als die Tiefe ist jedoch die Zusammensetzung der Torfschichten. Es handelt sich nämlich *ausschließlich* von unten bis oben um reinen Niedermoortorf. Die botanische und chemische Zusammensetzung verändern sich kaum, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tiefe (cm)	Botanische Zusammensetzung bzw. petrographischer Befund	H	Wasser- gehalt (%)	Glührück- stand (%)	pH (KCl)
— 300	Niedermoortorf aus Resten von <i>Carex rostr.</i> , <i>Carex limosa</i> , <i>Calliergon trif.</i> , <i>Drepanocladus</i>	3	94,2	4,5	7,1
— 400	Desgleichen, mit <i>Phragmites</i>	3	93,4	4,3	7,0
— 700	Desgleichen, mehrfach <i>Sphagnum subsec.</i> , <i>Phyllopodenschalen</i>	3—4	93,2	4,7	6,7
—1000	Desgleichen, viel <i>Scorpidium sc.</i> , weniger <i>Carex</i>	4—5	91,6	21,1	6,5
—1130	Desgleichen, mineralisch	5—6	85,4	45,6	7,1
—1150	Humoser Ton	—	57,8	65,3	7,5
—1200	Blaugrauer Ton, weich, feinsandig	—	—	—	—

Es ist kein Moor im gesamten Alpen- und Voralpenraum bekannt, das eine derart mächtige Niedermoortorfschicht aufweist. Das Moor ist, wie der geringe Zersetzungsgrad nach der 10teiligen Skala nach von v. P o s t (H 1 = völlig unzersetzt, H 10 = völlig zersetzt) beweist, sehr rasch aufgewachsen, doch blieb die Vegetation immer unter dem Einfluß des stark kalkhaltigen Hangwassers, sie wächst erst im jetzigen Stadium auf zwei kleinen Inseln darüber hinaus und zeigt eine beginnende Hochmoorbildung an.

Rein vom Aussehen her bietet dieses Moorkommen — außer der allgemeinen Schönheit — kaum Interessantes, doch könnte man es als „unterirdisches“ Naturdenkmal betrachten, das wirklich einmalig ist. Glücklicherweise liegt es völlig abseits von jedem Weg, so daß es auch in Zukunft sicher erhalten bleibt.

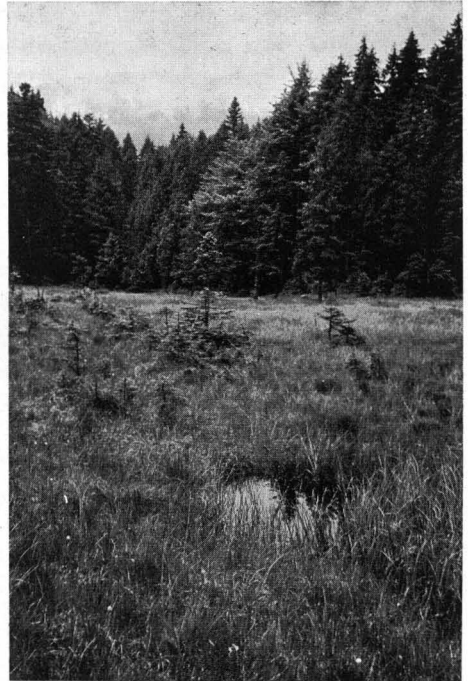


Abb. 1 Hohen-Moos

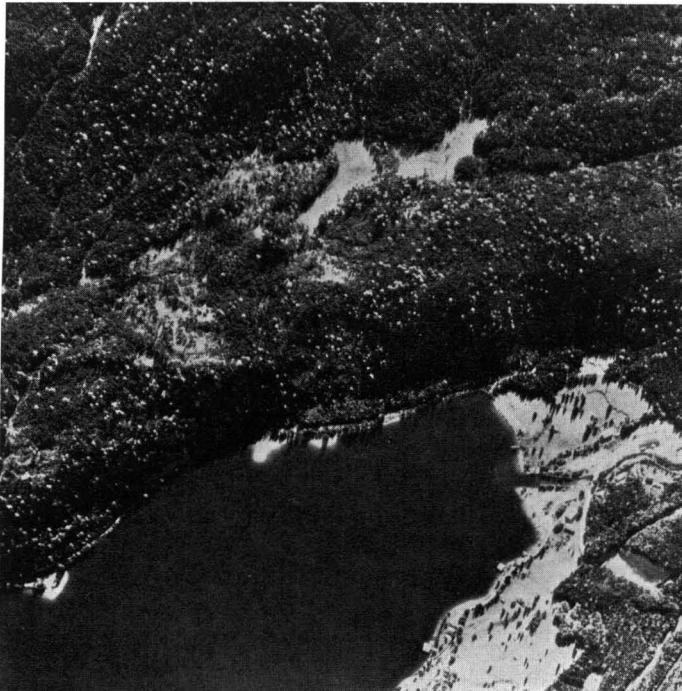
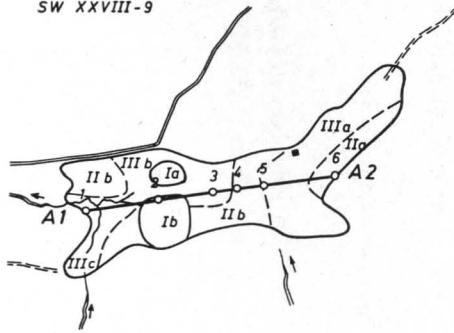


Abb. 2 Luftbild (Freigabe Reg. von Obb. Nr. GS 300/6145)

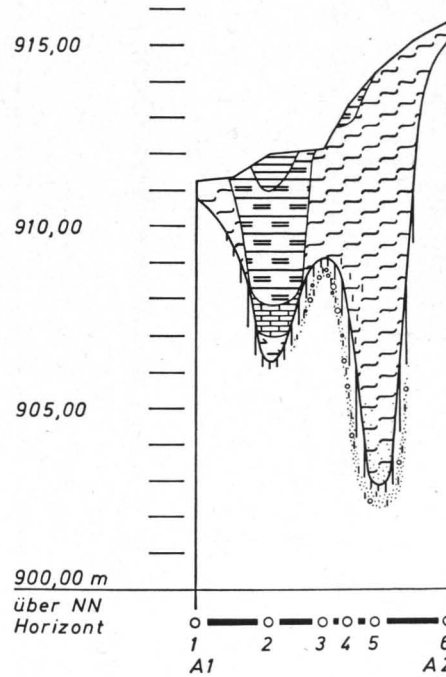
Hohen-Moos



SW XXVIII-9



Längsprofil A1 - A2



Zeichenerklärung

- Hochmoortorf
- Übergangsmoortorf
- Niedermoortorf
- Torfmudde
- Seekreide
- Ton / tonig
- Feinsand / sandig
- Kies
- Bohrpunkte

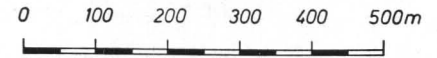


Abb. 3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -
Tiere](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [41_1976](#)

Autor(en)/Author(s): Hohenstatter Erika

Artikel/Article: [Das Hohen-Moos südlich vom Walchensee 177-181](#)